

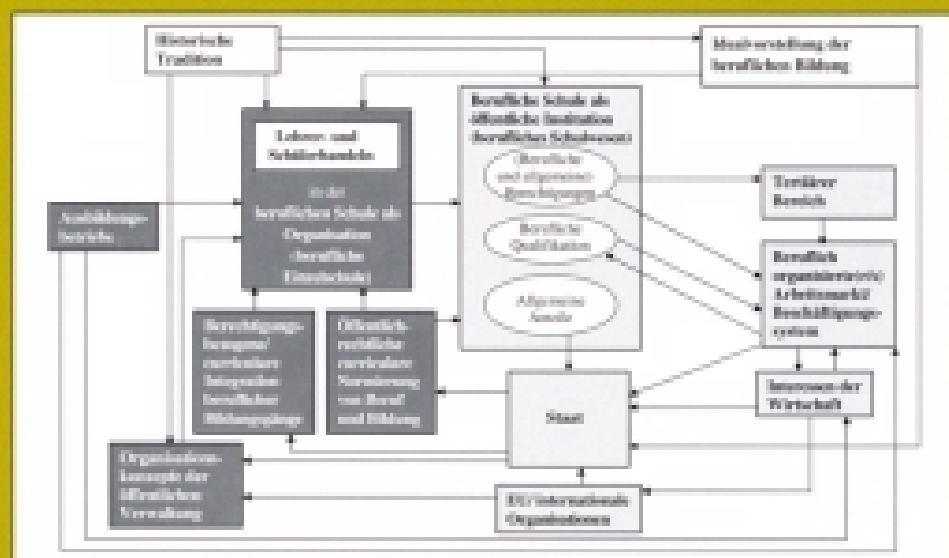
Berufliche Bildung im Wandel

Herausgegeben von Jürgen von Boer

Band 11

Eveline Wittmann

Theorieentwicklung zur beruflichen Schule



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

TEIL A: EINFÜHRUNG

1. Einleitung

1.1 Problemstellung

In der Berufs- und Wirtschaftspädagogik werden gegenwärtig Schülerleistungsvergleichsstudien (z.B. Baethge et al. 2006) sowie Schulinspektion und -evaluation auch in der beruflichen Schule heftig diskutiert. Es müssten sich spezifische Voraussagen dazu machen lassen – so die Grundüberlegung der vorliegenden Arbeit –, wie sich solche Veränderungen dort auswirken werden, ob sie z. B. zu den erwarteten Qualitäts- und Effizienzverbesserungen führen und welche unbeabsichtigten Nebenwirkungen sich einstellen werden. Die Grundlagen solcher Voraussagen zu schaffen, ist nach der hier vertretenen Auffassung Aufgabe theoretischer Modellierungen zur beruflichen Schule. Fraglich ist also vor diesem Hintergrund, inwieweit solche Voraussagen auf der Basis des gegenwärtigen Standes der Theorieentwicklung zur beruflichen Schule leistbar sind. Hierauf sind die Analysen dieser Arbeit bezogen.

Ein Blick in die Forschungslandschaft zeigt: Ansätze, die explizit für sich beanspruchen, eine ausgearbeitete „Theorie“ oder eine systematische theoretische Modellierung zu liefern, die spezifisch auf die berufliche Schule bezogen ist, liegen bislang nicht vor.¹ Angesichts dieser Ausgangslage beziehen sich die folgenden Analysen auf zwei Arten von theoretischen Zugriffen, auf

- Ansätze zur „Theorie der Schule“ und
- Beiträge zur beruflichen Bildung, soweit sie im Sinne theoretischer Ansätze zur beruflichen Schule interpretierbar sind bzw. hierfür Versatzstücke liefern.

Zentraler Grundgedanke ist: Theoretische Modellierungen zur beruflichen Schule bedürfen einer bestimmten *kategorialen* Basis, die es zulässt, diesen Objektbereich angemessen zu charakterisieren. Ebenso wie das allgemeine liegt das berufliche Schulwesen in staatlicher Hand. Allerdings zielt Ersteres nicht unmittelbar auf die Verwertbarkeit des Gelernten im Beschäftigungssystem, wohingegen die berufliche Schule durch ihre Stellung zwischen allgemeiner Schule und Beschäftigungssystem in besonderer Weise geprägt ist. Als Schule ist ihre theoretische Beschreibung einerseits auf grundlegende Kategorien angewiesen, die „Schule machen“ kennzeichnen. Die Untersuchung hat die Funktion, herauszuarbeiten, worin diese bestehen. Andererseits ist aber vor allem auch zu thematisieren, welche spezifi-

¹ Ansätze, die auf das gesamte Berufsbildungssystem bezogen sind, verfolgen der hier zugrunde liegenden Auffassung einen anderen Anspruch (vgl. Abschnitt 8.3). Das Angebot an Jugendliche in der Berufsausbildung erstreckt sich auf mehrere Lernorte; die berufsschulische Ausbildung ist also nur Teil des Ausbildungsgeschehens. Die Arbeit ist auf diese schulische Seite bezogen.

schen Merkmale den Objektbereich der *beruflichen* Schule ausmachen. In dieser Hinsicht dient die Arbeit dazu, zu prüfen, ob die Merkmale so stark wiegen, dass für die theoretische Bearbeitung eine eigene kategoriale Basis und als Konsequenz hieraus eine eigene Theorieentwicklung erforderlich wäre. „Theorieentwicklung“ zur beruflichen Schule wird hierbei, wie in Kapitel 3 genauer erläutert wird, im Sinne eines Forschungsprogramms verstanden; eine abgeschlossene, als Monographie veröffentlichte „Theorie der beruflichen Schule“ wird also weder angestrebt noch angesichts der Komplexität des Gegenstandsbereichs für möglich gehalten.

Der *These* dieser Untersuchung zufolge reicht die kategoriale Basis der vorhandenen Ansätze allerdings bereits für eine adäquate theoretische Modellierung elementarer Aspekte des Objektbereichs nicht aus. Hier wird die berufliche Schule als organisierte Institution verstanden, die den Rahmen für das Lehrer-Schüler-Verhältnis² und damit den staatlich kontrollierten und verantworteten Entwicklungsrahmen von Schülern liefert.³ Diese Annahme einer organisierten Institution beinhaltet: Es handelt sich um eine Einrichtung, die innerhalb der Gesellschaft spezifische und identifizierbare Aufgaben übernimmt (*institutionelle Ebene*)⁴. Die in ihr handelnden Akteure, vor allem Lehrer und Schüler, sind dabei besonderen Koordinationsmechanismen unterworfen (*organisationale Ebene*); diese beeinflussen auch, wie gut die auf der institutionellen Ebene begründeten Aufgaben jeweils wahrgenommen werden. Der bisherigen Theorieentwicklung zur beruflichen Schule fehlt weitgehend ein entsprechendes kategoriales Grundverständnis. Sie lässt daher nur beschränkt Aussagen zu den Wechselwirkungen zwischen diesen Ebenen zu. Voraussagen zu den Wirkungen der eingangs genannten Veränderungen sind auf der Basis der bisherigen Theorieentwicklung dementsprechend kaum möglich. Die Analysen zum Objektbereich in der vorliegenden Arbeit weisen demgegenüber die folgenden Merkmale auf:

- Es handelt sich *erstens* um Mehrebenenanalysen zur beruflichen Schule: Betont werden einerseits die institutionelle Ebene der Berechtigungen, der curricularen Regelungen und damit verbundenen der staatlichen Legitimationserfordernisse, andererseits die Ebene der Einzelschulorganisation, wie die innerschulische Aufgabenverteilung. Auch wird zumindest exemplarisch thematisiert, wie beide Ebenen das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern als dem für Schule zentralen pädagogischen Verhältnis bedingen (Kapitel 3, 4 und 5).

² Um komplizierte Formulierungen zu vermeiden, wird im Folgenden die grammatikalisch maskuline Form für Inhaber sozialer Rollen und beruflicher Positionen beider Geschlechter verwendet.

³ Für die berufliche Schule umfasst der staatliche Verantwortungsbereich – trotz des korporatistischen Steuerungsmodells in der nichtakademischen Berufsausbildung (z. B. Greinert 1998) – neben der schulischen Seite auch die Ordnung von Berufen des Wirtschaftslebens. Soweit diese die berufliche Schule – auch indirekt – beeinflusst, wird sie in der Arbeit thematisiert.

⁴ Zum hier verwendeten Institutionen-Begriff vgl. Abschnitt 3.2.2.

- Thematisiert werden *zweitens* die Beziehungen zwischen diesen Ebenen. Exemplarisch werden Wechselwirkungen aufgezeigt: Nicht nur wird der Einfluss des institutionellen Rahmens auf die Gestaltung der Schulorganisationen untersucht, sondern darüber hinaus auch Einflüsse der organisatorischen Gestaltung der beruflichen Einzelschulen auf die institutionelle Aufgabenerfüllung (Kapitel 5).
- *Drittens* werden zentrale und für die theoretische Befassung mit dem Objektbereich berufliche Schule unerlässliche Kategorien herausgearbeitet, z. B. „berufsfachliche Curricula“ (Kapitel 6).

1.2 Vorgehen

Die Arbeit basiert auf zwei Hauptsäulen: (1) auf Analysen zum Objektbereich der beruflichen Schule und zur kategorialen Basis, die zur Beschreibung dieses Objektbereichs erforderlich ist, und (2) auf Analysen zur Leistungsfähigkeit zentraler, auf diesen Objektbereich bezogener Theorien. Die Hauptargumentation vollzieht sich in vier Schritten:

(1) Im Anschluss an die Einleitung wird in *Kapitel 2* die Perspektive auf theoretische Modellierungen zur beruflichen Schule begründet. Kriterien für die Leistungsfähigkeit von Theorie werden herausgearbeitet (*Teil A*). Dabei wird auf die Angemessenheit verwendeter Kategorien für die theoretische Bearbeitung eines Objektbereichs abgehoben. Vor diesem Hintergrund wird eine eingehende historische Betrachtung notwendig.

(2) In *Teil B* wird der Objektbereich der beruflichen Schule vergleichsweise umfassend analysiert mit dem Ziel, dessen Reichweite aufzuzeigen. Dies dient dazu, zu verdeutlichen, was die Theorieentwicklung zur beruflichen Schule leisten müsste und welche kategoriale Basis sie erfordert. Die Analysen sind als Mehrebenenanalyse angelegt. Wechselwirkungen zwischen den Ebenen werden herausgearbeitet:

- In *Kapitel 3* werden Vorannahmen für die Beschreibung des Objektbereichs getroffen: Zum einen werden konstitutive Aspekte thematisiert, die der beruflichen Schule zugrunde liegen und die diese von der allgemeinen Schule unterscheiden. Hierzu wird insbesondere auch auf das Berufskonzept und auf die Leitvorstellung beruflicher Bildung eingegangen. Zum anderen wird die berufliche Schule als eine Mehrebenenkonstruktion betrachtet: Zentrale Ebenen der beruflichen Schule im Verständnis der Arbeit sind (1) die institutionelle Ebene der Schulform- und Bildungsgangsstrukturen des beruflichen Schulwesens und (2) die Organisationsebene der beruflichen Einzelschulen, unter anderem angesichts der Zusammenfassung unterschiedlicher Schulformen „unter einem Dach“. Als Konsequenz hieraus wird das konzeptuelle Vorverständnis der „beruflichen Schule“ aufgezeigt, das der Arbeit zugrunde liegt. Darüber hinaus wird ein Grundmodell entworfen, das die weiteren Analysen leitet.

- *Kapitel 4* dient dazu, Merkmale der institutionellen Ebene der beruflichen Schule aufzuarbeiten. Für diese Ebene, die die Schulformen und Bildungsgänge der Schule umschließt, wird der Begriff „berufliches Schulwesen“ verwendet. Sie bezieht sich im Verständnis der Arbeit auf die historisch gewachsenen und rechtlich konstruierten Beziehungen zwischen politischen, sozialen, ökonomischen, technologischen und kulturellen Entwicklungen und Schule. Auf dieser Ebene ist die Einbindung des beruflichen zwischen allgemeinem Schul- und Hochschulwesen, Beschäftigungssystem sowie Staat und Gesellschaft zentral. Hierzu wird zunächst eine historische Analyse vorgenommen. Sodann wird

- *erstens* auf Merkmale des allgemeinen und beruflichen Berechtigungswesens sowie auf curriculare Merkmale der beruflichen Schulformen eingegangen, und
- *zweitens* der Einfluss des Staates auf das berufliche Schulwesen analysiert, der durch Interessen der Wirtschaft, durch Wechselwirkungen mit dem Beschäftigungssystem sowie zunehmend auch durch die Europäische Union bedingt und auch begrenzt wird.

- In *Kapitel 5* wird die organisationale Ebene der beruflichen Schule behandelt; dafür wird der Begriff „berufliche Einzelschule“ verwendet. Das Kapitel ist durch zwei Leitgedanken bestimmt:

(1) *Zum Ersten* wird die erhebliche Varianz in der Organisation beruflicher Einzelschulen herausgestellt, die durch die institutionelle Ebene bedingt ist. Die berufliche unterscheidet sich hierdurch grundlegend von der allgemeinen Schule. Hervorgehoben werden die Auswirkungen

- curricularer und berechtigungsbezogener Integrationskonzepte für berufliche Bildungsgänge, die nicht zuletzt durch die Leitvorstellung beruflicher Bildung beeinflusst sind,
- staatlicher Legitimitätssicherung über die Strukturen der öffentlichen Verwaltung, die sich in den Organisationsstrukturen der beruflichen Einzelschulen widerspiegeln, sowie
- der rechtlichen Normierung von Beruf und Bildung durch den Staat.

Der Schwerpunkt des Kapitels liegt hierbei auf der Implementation von Verwaltungsorganisationskonzepten in der beruflichen Schule. Die Erläuterungen zur organisationalen Ebene werden abschließend unter der Frage diskutiert, welche Implikationen sich für das Lehrer-Schüler-Verhältnis in der beruflichen Schule ergeben.

(2) *Zum Zweiten* wird davon ausgegangen, dass neben Wirkungen der institutionellen Ebene auf die organisationale Ebene die Organisation der beruflichen Einzelschulen beeinflusst, wie gut institutionelle Aufgaben wahrgenommen werden bzw. werden können; die Konstruktion der beruflichen Schule ist durch diese Wechselwirkungen entscheidend mitbestimmt. Sie zu analysieren, wird generell als ein zentraler Gegenstand für eine Theorieentwicklung zur beruflichen Schule angesehen. Im Rahmen dieser Arbeit kann hierauf jedoch nicht detailliert einge-

gangen werden. Allerdings werden in Kapitel 5 Thesen zum Einfluss der Organisation beruflicher Einzelschulen auf die institutionelle Ebene formuliert.

In *Kapitel 6* werden, an die Erläuterungen der vorhergehenden Kapitel anknüpfend, Kategorien herausgearbeitet, die für die Beschreibung des Objektbereichs der beruflichen Schule unverzichtbar sind. Die weiteren Analysen in Teil C zum Stand der theoretischen Bearbeitung des Objektbereichs sind auf diese Kategorien bezogen.

(3) Vor dem Hintergrund der Modellierungen zum Objektbereich in Teil B wird in *Teil C* eine kritische Analyse der vorliegenden Theoriebestände zu diesem Gegenstandsbereich vorgenommen. In *Kapitel 7* werden vorliegende Ansätze zur Theorie der Schule aufgearbeitet. In *Kapitel 8* werden Ausarbeitungen beleuchtet, die auf der Basis des in Kapitel 3 unterbreiteten Konzeptverständnisses als Beiträge zu einer Theorie der beruflichen Schule interpretiert werden können. Geprüft wird *zum einen*, welchen Beitrag diese zur Modellierung des Objektbereichs der beruflichen Schule leisten. Die Auswertung der Ansätze ist jeweils konzentriert auf Aussagen

- zur Verwaltungsorganisation der beruflichen Schule sowie
- zu den Rahmenbedingungen des Lehrer-Schüler-Verhältnisses in der beruflichen Schule.

Anschließend wird *zum anderen* verdeutlicht, dass Modellierungsdefizite dieser Ansätze im Hinblick auf die berufliche Schule weitgehend auf Mängel in deren kategorialer Basis zurückgeführt werden können.

(4) In *Teil D* werden unter Rückgriff auf die Kriterien aus Kapitel 2 die Ergebnisse der Arbeit dargestellt. Zunächst wird die Relevanz der ordnenden Vorannahmen aus Kapitel 3 für eine weitere Theorieentwicklung zur beruflichen Schule auf der Basis der Überlegungen der Arbeit vertiefend untermauert. Hieran anschließend wird auf die Bedeutung der als zentral herausgearbeiteten Kategorien für eine Theorieentwicklung zur beruflichen Schule eingegangen. Abschließend wird die These erörtert, dass neben der Entwicklung allgemeiner theoretischer Ansätze zur Schule eine spezielle Theorieentwicklung zur beruflichen Schule erforderlich sei.

1.3 Methodische Basis und inhaltliche Abgrenzung der Arbeit

Die Beschreibung des Objektbereichs der beruflichen Schule ist typologisch und klassifizierend ausgerichtet und weist eine starke historische Komponente auf. Dementsprechend wird nicht auf Abweichungen im Einzelfall Bezug genommen. Die Arbeit ist vor allem an der am häufigsten anzutreffenden Organisationsform der beruflichen Einzelschule in beruflichen Schulzentren orientiert. Berufsspezifische Abweichungen, etwa für den Bereich der außerhalb beruflicher Schulzentren organisierten landwirtschaftlichen Fachschulen (*Fingerle* 2006b, 313), werden aus der Betrachtung ausgeklammert. Die Arbeit enthält keine eigenständige empirische Untersuchung. Sie unternimmt ausschließlich eine Auswertung vorliegender Lite-

ratur. Dies gilt insbesondere auch für die klassifizierenden Analysen in den Kapiteln 7 und 8 zu den vorliegenden theoretischen Ansätzen zur beruflichen Schule.

Auch ist die Untersuchung auf die berufliche Schule als zumindest im Grundsatz *öffentliche Pflichtschule* bezogen.⁵ Eine zentrale Grundannahme ist, dass die Verfasstheit dieser Schule ohne ihre kulturelle Einbindung, z. B. ohne die Bedeutung des Berufskonzepts in Deutschland (Deißinger 2001), nur unzureichend nachvollzogen werden kann. In ihrer Aussagekraft ist die Arbeit folglich auf die Staatsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland begrenzt, mit den dort vorzufindenden, historisch gewachsenen Strukturen des beruflichen Schulwesens, den gegenwärtigen verfassungsrechtlichen Grundlagen und dem vorherrschenden organisatorischen Zuschnitt beruflicher Einzelschulen als berufliche Schulzentren.

Der Geltungsbereich der Arbeit ist daneben auch zeitlich insofern auf den Geltungsbereich des gegenwärtigen Grundgesetzes bezogen, als die staatliche Schulaufsicht und die hieraus ableitbare Pflicht zur öffentlichen Bereitstellung der beruflichen Schule der Möglichkeit einer verfassungsrechtlichen Veränderung unterliegen. Innerhalb dieses Rahmens wird allerdings auch die mögliche Dynamik des beruflichen Schulwesens in Anbetracht von Globalisierungs- und Europäisierungstendenzen thematisiert. Das Abstraktionsniveau der Arbeit ist also oberhalb des durch die Länder in eigener Verantwortung gestalteten Schulrechts angelegt. Das jeweils konkretisierte Schulrecht wird aus diesem Grund hier nicht thematisiert; es wird lediglich der verfassungsrechtliche Rahmen der beruflichen Einzelschule erläutert. Dies bedeutet auch, dass die Arbeit länderübergreifend formuliert ist, Detailregelungen der einzelnen Bundesländer also allenfalls exemplarisch und prototypisch behandelt werden. Grund für dieses Vorgehen ist, dass diese Regelungen im Zeitablauf eher Veränderungen unterworfen sind als der verfassungsrechtliche Rahmen.

Nicht systematisch, sondern lediglich exemplarisch thematisiert wird das Lehrer-Schüler-Verhältnis. Der Anspruch, theoretische Aussagen zur beruflichen Schule systematisch von der Ebene gesellschaftlicher Normen über institutionelle Rahmenbedingungen des beruflichen Schulwesens und die Organisation der beruflichen Einzelschulen bis hin zu den Entwicklungsperspektiven ihrer Schüler „durchzudeklinieren“, wird also nicht verfolgt; aus der Betrachtung weitestgehend ausgeklammert bleiben damit auch die in der Schultheorie ebenfalls betrachteten didaktischen Theorien, die Unterrichtsforschung sowie Theorien allgemeiner und beruflicher Bildung. Zum einen wäre dies in Anbetracht der Breite der Aufgabenstellung und angesichts des empirischen Forschungsstandes zurzeit nicht erfüllbar. Zum anderen würde dies auch über die Zielsetzung der vorliegenden Untersuchung hinausgehen, fundamentale kategoriale Defizite in der theoretischen Bearbeitung des Objektbereichs der beruflichen Schule herauszuarbeiten.

⁵ Hierbei kann vorweggenommen werden, dass die berufliche Schule zum Teil in den quarten Sektor hineinreicht; für die an ihr angesiedelte, weiterqualifizierende Schulform der Fachschule gilt dementsprechend keine Schulpflicht.